Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **76 (1958)**

Heft 48

PDF erstellt am: **19.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Verfasser beschreibt jeweils die Probleme und die dabei vorkommenden physikalischen Vorgänge. Er gibt dann die massgebenden Gleichungen und Zahlenwerte und zeigt deren Anwendung. Die Ableitung der Formeln folgt jeweils mit den nötigen Erläuterungen in Kleinschrift. Das Buch gewinnt so sehr an Uebersichtlichkeit, welche es sowohl als Nachschlagewerk wie auch als Studienhilfe geeignet macht.

Gegenüber der 4. Auflage (besprochen in SBZ 1954, Heft 32, S. 468) sind eine Reihe wichtiger Teilprobleme neu hinzugekommen, so die Wärmeübergangszahlen einer angeströmten Kugel, einer Kugel im Wasserbad, eines Stahlzylinders im Bleibad, eines Wasserfilms auf geneigter Fläche, von siedenden Metallen. Das Problem des Wärmeübergangs in der Anlaufstrecke konnte zum Abschluss gebracht werden, ebenso das der Strahlung leuchtender Flammen. Im Kapitel über die wichtigsten Theorien des Wärmeübergangs durch Konvektion findet sich ein neuer Abschnitt über die Bestimmung der Kennwerte der Aehnlichkeitstheorie durch Dimensionsbetrachtung. Die Stoffkonstanten wurden auf den neuesten Stand gebracht. Leider sind die Wärmeleitahlen der Gase für Temperaturen über etwa 300° C immer noch ungenau.

Im Kapitel über Wärmeübertragung durch kondensierende Dämpfe beziehen sich die Stoffwerte auf Wasserdampf. Zum Vergleich werden noch Zahlen für Tetrachlorkohlenstoff und Benzindampf mitgeteilt. Angaben über Kältemittel sowie über den Einfluss von inerten Gasen fehlen, ebenso das wichtige Gebiet des Wärmeübergangs bei der Verdampfung.

Wie in früheren Auflagen wird die Anwendung der Theorie auf technisch wichtige Apparate (Wärmeaustauscher mit und ohne Speicherung, technische Feuerungen) an Hand von Zahlenbeispielen aus der Praxis gezeigt. Dieser wichtige Teil des Buches dürfte sowohl dem Studierenden als auch dem in der Praxis tätigen Ingenieur eine besonders wertvolle Hilfe sein.

A. O.

Zehnteilige Einflusslinien für durchlaufende Träger. Band II. Von *Georg Anger*. 7. Auflage. 276 S., 42 Bilder. Berlin 1958, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis geb. 41 DM.

Tabellen der Momente, Querkräfte und Auflagerkräfte für durchlaufende Träger von 2 bis 5 Feldern bei frei drehbar gelagerten Endstützen sowie bei einseitiger und bei beidseitiger Einspannung für gleichförmige Lasten und bei beliebiger Belastung. Der Titel des Buches entspricht nicht ganz dessen Inhalt, da im Gegensatz zu Band III keine eigentlichen Tabellen für Einflusslinien enthalten sind.

P. Zwicky, dipl. Ing., Zürich

Neuerscheinungen

La Peinture au Pistolet dans le Bâtiment. Par *J. Costes* et *R. Cottel*. 252 p., 143 fig. Paris 1958. Edition Eyrolles. Prix 2200 ffrs.

Gründungen im Wohnungsbau. Heft 11 der Forschungsberichte des Bundesministers für Wohnungsbau. 35 S. mit Abb. Berlin 1958, Verlag W. Ernst & Sohn. Preis geh. DM 11.60.

Das Kriechen unbewehrten Betons. Heft 131 des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton. Von *O. Wagner*. 74 S. Berlin 1958, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis 20 DM.

Schweiz. Verein von Dampfkesselbesitzern. 89. Jahresbericht 1957. 100 S. Zürich 1958.

Verein Schweiz. Zement-, Kalk- und Gipsfabrikanten. Jahresbericht 1957. 40 S. Zürich 1958.

Bemessung im Stahlbetonbau. DIN 4224. Bestimmungen des Deutschen Ausschusses für Stahlbeton. Ergänzungsheft zur 6. Auflage. 57 S. Berlin 1958, Verlag von Wilhelm Ernst & Sohn. Preis 6 DM.

Automobil-Club der Schweiz. Jahresbericht 1957. 58 S. Bern 1958.

Bautechnische Berechnungstabellen für Ingenieure. II. Auflage. Von *H. Pörschmann*. 344 S. Leipzig 1958, B. G. Teubner Verlagsgesellschaft. Preis geb. DM 17.50.

Wettbewerbe

Eidg. Kunststipendien-Wettbewerbe. Schweizerkünstler, die sich um ein eidgenössisches Stipendium für das Jahr 1959 bewerben wollen, werden eingeladen, sich bis zum 15. Dezember 1958 an das Sekretariat des Eidg. Departements des Innern zu wenden, das ihnen die Anmeldeformulare und die einschlägigen Vorschriften zustellen wird. Die Bewerber wollen angeben, ob sie auf dem Gebiete der *freien Kunst* (Malerei, Bildhauerei, freie Graphik, Architektur) oder der *angewandten Kunst* (Keramik, Textilien, Innenausbau, Photographie, angewandte Graphik, Schmuck usw.) konkurrieren. Altersgrenze für die Beteiligung am Wettbewerb Freie Kunst: 40 Jahre.

Mittelschulbauten auf dem Gsteighofareal in Burgdorf (SBZ 1958, Heft 9, S. 132). Von den dreizehn eingereichten Projekten wurden jene der folgenden sechs Projektverfasser prämiert:

1. Preis (6000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung): Hans Müller und Hans Christian Müller, Burgdorf
2. Preis (5500 Fr.): Res Wahlen, Burgdorf
3. Preis (4500 Fr.): E. Bechstein, Mitarbeiter Hans Zesiger, Toda Bechstein und Oskar König, Burgdorf
4. Preis (4000 Fr.): H. Giraudi, Burgdorf
5. Preis (3000 Fr.): P. Salchli, Burgdorf
6. Preis (2000 Fr.): Röthlisberger & Michel, Bern, Mitarbeiter Werner Röthlisberger, König

Die Projekte sind noch bis Sonntag, 7. Dez., täglich von 9 bis 21 h im Singsaal des Pestalozzischulhauses ausgestellt.

Kongresshaus in Thun. Die Architekten Robert Wyss und W. Pfeiffer, deren Projekt angekauft worden ist, haben ihr Domizil in Bern und nicht in Zürich, wie die Veranstalter irrtümlicherweise mitgeteilt hatten (S. 715 letzten Heftes).

Badeanlage im Schooren in Kilchberg (S. 715 letzten Heftes). Mitarbeiter von Arch. *R. Küenzi* war Gartenarchitekt *W. Neukomm*.

Neue Strassenverbindung Altstetten—Höngg in Zürich. Der Stadtrat Zürich hat das Bauamt I ermächtigt, zehn Ingenieurfirmen mit der Ausarbeitung eines generellen Projektes für den Bau einer neuen Strassenverbindung Altstetten—Höngg als *Hochbrücke* zu beauftragen. Die Expertenkommission, bestehend aus Stadtrat A. Holenstein (Vorsitz), Prof. Dr. F. Stüssi, Zürich, Prof. Dr. P. Lardy, Zürich, nach seinem Tode ersetzt durch Brückeningenieur M. Hartenbach, Bern, Brückeningenieur H. Stüssi, Zürich, Brückeningenieur H. Denzler, SEB, Kreis III, Stadtgenieur H. Steiner, Zürich, und Stadtbaumeister A. Wasserfallen, Zürich, empfiehlt dem Stadtrat einstimmig, der Firma

Altorfer und Cogliatti, dipl. Ingenieure, Zürich,
Mitarbeiter Ing. Max Schellenberg,

den Auftrag für die weitere Bearbeitung zu erteilen.

Die Entwürfe werden in Altstetten zur Besichtigung ausgestellt. Ort und Zeit werden noch bekanntgegeben.

Mitteilungen aus der G.E.P.

Vergütung oder Verketterung der Technik?

So hiess das Thema, über das Philosophieprofessor Dr. *Hans Barth* (Universität Zürich) an einem Vortragsabend der Ortsgruppe Baden der G. E. P. und der Fachgruppe der Ingenieure der Industrie des S. I. A. am 30. Oktober im Kursaal in Baden sprach. Er untersuchte dabei weniger die gegensätzlichen Haltungen, die im Titel angedeutet sind, als vor allem die Bedeutung der Technik für Zivilisation und Kultur.

Zuerst verfolgte Professor Barth die Wörter Kultur und Zivilisation bis zu ihren lateinischen Ursprüngen zurück. Kultur hiess früher nur Aufwand geistiger und körperlicher Kraft, um durch willkürliche Eingriffe in die Natur günstigere Lebensbedingungen zu schaffen. Erst im 17. und 18. Jahrhundert wurde der Begriff auf die Pflege von Körper, Geist und Seele des Menschen übertragen; er verwandelte sich seither in eine Bezeichnung für die Gesamtheit der Bildungsgebiete, wie wir ihn heute kennen. Unter Zivilisation verstehen viele Leute nur das materielle System, mit dessen Hilfe wir die äusseren Bedürfnisse des Alltags befriedigen, und dessen stärkster Ausdruck das naturferne Leben in unseren Städten ist. Das Wort enthält aber auch den Begriff der Gemeinschaft, in der jeder Mensch leben muss und die für ihn eine Aufgabe bedeutet. Wenn Engländer, Franzosen, Italiener von Zivilisation sprechen, meinen sie das Zusammenspiel aller dieser Faktoren. Für sie sind Kultur und Zivilisation nicht zueinander gegensätzlich, sondern ineinanderfliessende Erscheinungen. Es ist falsch, wie der deutsche Geist es tut, die Kultur der Zivilisation wertend überzuordnen. Die beiden Begriffe haben vieles gemeinsam; beide gehen über die Natur hinaus, sind etwas künstlich Hergestelltes, befriedigen tiefe menschliche Bedürfnisse — und beide benötigen die Hilfe der Technik.

Technik ist mehr als die Nutzenanwendung empirischer Erfahrungen. Im weitesten Sinne bedeutet das Wort die Er-